

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe. Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerel: Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telefon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Insertion- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zuzüglich 24 Din, durch Post monatl. 28 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Römische Diskussion über Jugoslawien

Zwei Kammerreden an die Adressen Frankreichs und Jugoslawiens — Eine Stimme gegen Erneuerung der Balkenhandlungen

RD. Rom, 23. Mai.

Im Laufe der gestrigen Budgetdebatte in der Ständekammer erging sich der Deputierte Ferrero leidenschaftlich gegen die Politik Frankreichs, während der Deputierte Coste im Namen der italienischen Kriegsfreiwilligen die Politik Jugoslawiens scharf kritisierte. Der genannte Abgeordnete bezeichnete die Außenpolitik Jugoslawiens als aggressiv, da dieser Staat bereits Angriffspläne gegen Italien und Albanien vorbereitet. Bis zum heutigen Frühjahr seien in Frankreich von Seiten Jugoslawiens über 300 Millionen Dinar zu Rüstungszwecken verausgabt worden.

Jugoslawien boykottiere den Finnaner Hafen ganz skandalös und wiederholt feindliche Aktionen gegen Italien. Da Italien bewiesen habe, daß es Jugoslawien gegenüber eine loyale Politik zu treiben geneigt sei, sei nun die Reihe auch an Jugoslawien gekommen, zu beweisen, daß es von der bisherigen italienfeindlichen Politik abswenden wolle. Hinsichtlich Jugoslawiens gelten drei Gesichtspunkte für Italien: Aufmerksamkeit, Ruhe und Aktivität. Als der jugoslawisch-italienische Pakt erfolgt, seien viele von einer Angst über die eventuelle Krise erfaßt worden. In Wirklichkeit sei der Pakt schon vor seinem Erscheinen ein

toter Buchstabe gewesen, der die Situation nicht änderte. Ich erachte, erklärte der Redner, daß es nicht aufrichtig wäre, einen Pakt zu erneuern, der nie bestanden hat. Inzwischen habe sich wesentlich nicht viel geändert und übrigens müßte man die weitere Entwicklung der Dinge in Jugoslawien abwarten, wobei nicht die Hoffnung verloren gehen möge, daß die jugoslawischen Politiker doch an eine aufrichtige Italienpolitik herantreten würden.

In seiner folgenden Rede bezeichnete Mussolini die neuesten Reparationsvorschläge der alliierten Experten als für Italien annehmbar.

Der Völkerverhaß und seine Gefahren

Von Guglielmo Ferrero.

Europa gleicht einem Vulkan nationaler Habsbrüche. Jede Nation hält sich für den von Rain bedrohten Abel, und die Friedensfreunde sowie diplomatische Konferenzen vergeuden lediglich ihre Zeit, denn weder gefühlsmäßige Triebkräfte noch Vernunftgründe vermögen diese auf Vernichtung abzielenden Regungen zu beseitigen.

Dieser Art sind die Einwürfe, die seitens der Sceptiker gemacht werden, um den Glauben an die Möglichkeit einer Befriedung Europas zu entmutigen. Etwas wie eine organisierte Notwendigkeit scheint unter den Völkern eine ewige Feindschaft zu schaffen. Es besteht kaum ein Zweifel, daß in Europa z. B. gewisse Nationen durch einen tiefgewurzelten Haß getrennt werden. Ohne daß ich besonders auf gewisse Nationen hinweisen will, wenn ich sage, daß Frankreich, England, Deutschland oder Italien durchaus fähig sind, gegeneinander Haßgefühle zu hegen, so glaube ich doch, daß in ihrem Verhalten unzweifelhaft ein kollektiver Haß zu finden ist, der mit der Zeit zu einer gewaltigen geschichtlichen Kraft wird. Derartige kollektive Geistesverfassungen, die man oft unmöglich lokalisieren kann, zeitigen oft mit unwiderstehlichem Drange furchtbare Ergebnisse: der Weltkrieg war ein Beweis für diese Tatsache.

Wenn nun derartige nationalistische Gesinnungen den Frieden bedrohen, müssen wir dann annehmen, daß sie eine ständige verderbliche Kriegsurache bilden, der die Nationen einfach keinen Widerstand entgegenzusetzen vermögen? Wäre es nicht richtiger, in ihnen die Nachwirkungen jener Kriege zu erkennen, die Europa seit der französischen Revolution durchlebt haben, und sie nicht auf eine „organische Notwendigkeit“ in der menschlichen Natur, sondern eher auf historische Ereignisse zurückzuführen? Diese waren das Pulver, um die Phantasie anzufeuern, und erzeugten jene kollektiven Haßgefühle.

Die Nationen sind weder zum Lieben noch zum Hassen geboren. Aber ähnlich dem einzelnen Individuum sind sie irgendwie von Eitelkeit besessen und erheben Anspruch auf eine gewisse Vormachtstellung — sei es eine reale oder nur illusorische — über ihre Nachbarn. Sobald aber diese Eitelkeit sich in Antipathie oder gar Haß verwandelt, kann dies nur zu einem Krieg führen, wenn politische Interessen sie zu konkretem Handeln veranlassen. Dann entsteht die Gefahr, daß das Temperament alle anderen Interessen als unbedeutend erscheinen läßt und keine, aber doch scharf umgrenzte Differenzen zu den tieferen Ursachen eines Krieges umgibt.

Während des 17. und 18. Jahrhunderts glied die moralische Verfassung Europas allgemein der des heutigen Amerika, wo ein gutartiger Geist der Rivalität und des Antagonismus verheißt. Der Argentinier wechselt den Brasilianer, dem es wiederum Freude macht, alles das vorzubringen, worüber sich der Argentinier ärgert. Niemand aber steht in diesem offenbar harmlosen Wechselspiel die geringste Ursache für Krieg oder Kriegsgefahr. Die Eitelkeit der europäischen Völker unter den alten Regierungssystemen war sogar weniger scharf ausgeprägt, als

Zaleskis Absage an Bukarest

Sensation in diplomatischen Kreisen — Der polnische Außenminister begibt sich von Budapest direkt nach Madrid

WM. Bukarest, 23. Mai.

Der hiesige polnische Gesandte teilte der rumänischen Regierung mit, daß der Minister des Auswärtigen Zaleski Bukarest nicht besuchen könne, wie vereinbart worden war, da er von Budapest direkt zur Ratstagung nach Madrid reisen werde.

WM. Bukarest, 23. Mai.

Die Nachricht von der vollkommen unvorhergesehenen Abgabe Zaleskis hat in hiesigen politischen Kreisen große Sensation ausgelöst, da vorher vereinbart worden war, daß Zaleski und Mikoneanu eine wichtige Konferenz abhalten würden.

WM. Budapest, 23. Mai.

Der Reichsverweser Horty gab zu Ehren des polnischen Außenministers Zaleski einen Lunch, bei welcher Gelegenheit er einen Trinkspruch auf ihn und das Gedeihen Polens ausbrachte. Horty verwies auf den herzlichen Empfang, welcher dem Leiter der polnischen Außenpolitik in Budapest bereitet wurde, einen Empfang, der spontan gewesen sei und keine Ehre sei. Zwischen Polen und Ungarn hätten seit jeher traditionelle Bande bestanden.

Bled — der Schwerpunkt der Staatspolitik

Sommeraufenthalt des Königspaars und des Ministerpräsidenten Generals Zivovic.

WM. Beograd, 23. Mai.

Wie Ihr Berichterstatter erfährt, wird sich S. M. der König mit Ende nächster Woche nach Bled begeben, wo er, wie alljährlich, seinen Sommeraufenthalt nehmen wird. Ebenso wird sich auch der Ministerpräsident General Zivovic nach Bled begeben, von wo aus er die Regierungsgeschäfte leiten wird. Die Minister werden dem Ministerpräsidenten im Wilbe referieren.

Wofür die Oesterreicher Geld haben

Interessante Details über die Heimwehrmanöver. — 10 Schilling Tageslohn und Verköstigung pro Mann fürs Soldatenspielen.

RD. Wien, 23. Mai.

Wie der hiesige „Abend“ aus zuverlässiger Quelle berichtet, werden für die im Herbst stattfindenden großen Heimwehrmanöver bei Innsbruck große Vorbereitungen getroffen.

sie im modernen Amerika ist, weil damals die einzelnen Völker sich nur wenig kannten. Sobald Kriege ausbrachen, wurden sie von den Königen, ihrem Hofstaat und ihren Söldnern geführt. Der Bürger hielt sich lediglich als Zuschauer im Hintergrund.

Ferner verlautet, daß bereits jetzt jeder Heimwehrmann einen Spaten, Bajonett und das Verschlußstück des Karabiners ausgefolgt erhielt, während die Gewehre noch in den Magazinen liegen. Jeder Mann erhält gelegentlich der „Manöver“ 10 Schilling täglich als Sold und freie Verköstigung.

Kongreß der Bohemiens

Stuttgart, 23. Mai.

Hier begann gestern der Weltkongreß der Bohemiens und Bagabunden aller Länder, unter denen sich die prominentesten Künstler und auch Schriftsteller befinden. Einer der ersten Kunstsalons öffnete den Bagabunden seine Pforten für eine ungemein interessante Kunstausstellung. Der Kongreß findet unter freiem Himmel statt. Unter den Teilnehmern befinden sich die interessantesten Typen dieser Anbeter der vollständigen Freiheit und Naturschönheit.

Zustufung eines Raubmörders

WM. Sombor, 23. Mai.

Heute früh vollstreckte der Scharfrichter Hart aus Sarajevo die Todesstrafe an dem Raubmörder Zarko Bratov, wel-

cher in der Umgebung von Sombor zwei Bauern ermordete und beraubte, außerdem aber auch andere Verbrechen am Gewissen hatte.

Verbot der Schönheitskonkurrenzen in Italien

WM. Rom, 21. Mai.

Das Innenministerium hat die Instruktion von Damenschönheitskonkurrenzen in den italienischen Badeorten mit dem Hinweis auf die sittliche Unstatthaftigkeit solcher Unternehmungen verboten.

Börsenberichte

3. Mai, 23. Mai. Devisen: Venedig 9.129, Paris 20.3025, London 25.195, New York 519.60, Mailand 27.185, Prag 15.39175, Wien 72.96, Budapest 90.425, Berlin 123.58.

3. Mai, 23. Mai. Devisen: Wien 800.95, Budapest 994.10, Berlin 1356, Mailand 298.801, London 276.51, New York 56.93, Paris 223.41, Prag 168.84, Zürich 1095.40.

3. Mai, 23. Mai. Devisen: Venedig 1354.50, Budapest 992.60, Zürich 1095.90, Wien 799.45, London 276.11, New York 56.83, Paris 222.41, Prag 168.44, Triest 297.89. — Effekten (Gold): Kredit Gasse 158, Laibacher Kredit 123, Kreditanstalt 170, Venedig 123, Ruße 230—240, Seitz 105, Maschinenfabrik 70, Baugesellschaft 50.

Große Wohltätigkeits-TOMBOLA

der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor am 2. Juni um 15 Uhr am Trg Svobode!

ren Kräften; zwischen dem Prinzip der Monarchie und den Idealen der Demokratie. Deshalb bekämpften die großen Dynastien Europas Napoleon mit solcher Hartnäckigkeit? Weil sie es nicht zugeben wollten, daß sich im Herzen Europas eine machtvoll-

Dynastie bestand, die sich aus revolutionären Grundfragen heraus entwickelt hatte.

Von 1815 bis 1848 herrschte in Europa tiefster Friede, weil während dieser 33 Jahre die Monarchien — ob sie nun groß oder klein waren — durch starke Bande miteinander verknüpft waren.

Mit dem Jahre 1848 brach der Krieg wieder aus, weil der Konflikt zwischen absoluter Autokratie und Liberalismus, zwischen den Prinzipien der Monarchie und denen der Demokratie immer gespannter wurde.

Das Problem von Krieg und Frieden löst sich daher in die Frage auf, ob der große politische Kampf, der alle Kriege des 19. Jahr hunderts verursacht, bereits einen Punkt erreicht hat, wo man an den Abrüstungsge danken herantreten kann, wenigstens soweit die stärksten Mächte in Europa in Betracht kommen.

Seit dem Weltkriege hatte ich verschiedent lich Gelegenheit, mit einer Anzahl geistig hochstehender Franzosen und Deutschen zu sprechen. Ich war höchlichst durch die Ähn lichkeit der auf beiden Seiten mit gleicher Leidenschaft und innerer Ueberzeugung erhobenen Anklagen überrascht.

Dieselbe geistige Einstellung trifft man, mehr oder minder betont, in all jenen Län dern, die im Laufe der letzten Jahrhunderte durch langwährende Kämpfe zerrissen wa ren. Sie alle erinnern sich der Zeiten, da sie unter dem Joche gingen und können sich nicht auf die Perioden besinnen, da sie sel ber die Herren und Meister waren.

Es ist an der Zeit, daß die Nationen eine Umkehrung in ihren Erinnerungen eintreten lassen. Sie sollen nicht nur an die Schäden denken, die man ihnen zugefügt hat, son dern auch an diejenigen, die sie zugefügt ha ben. Einige Zugeständnisse an die Wahrheit würden mehr erreichen, die Lage auf dem ganzen Kontinent zu bessern, als diploma tische Konferenzen.

An die P. Z. Abonnenten!

Wir ersuchen unsere P. Z. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht be glüht sein sollte, sobald als möglich anzu weisen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Wir erwähnen dabei, daß die Bezugsgebühr monatlich Din. 23.— und nicht Din. 20.— be trägt.

Bei dieser Gelegenheit wird auch darauf aufmerksam gemacht, daß allen Säumigen, welche die Bezugsgebühr für die beiden letz ten Monate noch nicht entrichtet haben, das Blatt eingestellt werden muß.

Die Verwaltung der „Mariborer Zeitung“.

Polnisch-ungarisch-italienisches Bündnis?

Jaleskis Sympathiegedungen für Ungarn? — Kein Bei tritt Polens zur Kleinen Entente — Polen, Ungarn und Italien als Gegengewicht gegen die Kleine Entente

B u d a p e s t, 22. Mai.

Der polnische Außenminister J a l e s k i empfing heute im Hotel „Dunapalota“ die Vertreter der Presse und gab ihnen in zwan giger Form seine Budapest-Eindrücke so wie die Ziele seiner Reise zu verstehen. Zu nächst äußerte er seine unbändige Freude über den herrlichen Empfang, den ihm die ungarische Hauptstadt bereitet habe, wobei er sich über die Schönheit derselben nicht ge nug lobend äußern konnte. Auf die Frage, wie er sich in Zukunft die Gestaltung der ungarisch-polnischen Beziehungen denke, ant wortete Jaleski, Polen strebe nach einer in timen Freundschaft mit Ungarn. Beide Staa ten verbänden historische Bande, hätten sie doch in der Person Batoreys einen gemein samen Fürsten. Außerdem sucht Polen die Vertiefung der kulturellen und wirtschaftli chen Wechselbeziehungen mit Ungarn. Ein bereits bestehender Handelsvertrag, der bei den Staaten sehr befriedigend, werde noch wei ter ergänzt werden. Wirtschaftlich seien Po len und Ungarn sehr eng verbunden. Was das ungarisch-polnische Verhältnis zu den übrigen Nachbarstaaten betrifft, so stehen wir, erklärte der Minister, mit Rumänien in einem vertraglichen Freundschaftsbund. Mit J u g o s l a w i e n verbinde Polen die gemeinsame slawische Abstammung, mit der Tschechoslowakei sind wir gute Nachbarn, und mit Oesterreich verbinden uns wirt schaftliche Bande, die eine engere Verknüp fung erheischen.

Die Journalisten richteten an Jaleski die Frage, ob es ein Zufall sei, daß er zum glei chen Zeitpunkt, als in Beograd die Konfe renz der Kleinen Entente zusammentrat, auch in Budapest eintraf. Von einem Zufall könne keine Rede sein, erklärte Jaleski. Als Mitglieder des Völkerbundes streben wir die Annäherung der Völker an. Auf die Frage, ob Polen dem Schiedsgerichtsvertrag der Kleinen Entente beitreten werde, erklärte Jaleski: „Ich glaube es nicht. Man hat uns zu den Beratungen nicht zugezogen und wir haben uns mit dieser Frage auch nicht be schäftigt. Die Vermittlerrolle zwischen Un garn und Frankreich verneinte Jaleski, da ja Bedingungen für eine unmittelbare Ver handlung zwischen Paris und Budapest ge geben seien. Nach Jaleskis Erklärung ist das Verhältnis Polens zu Italien das denk bar beste, ebenso zur Türkei und Bulgarien.

W i e n, 22. Mai.

Wie der Budapest-Berichtskorrespondent der „Neuen Freien Presse“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat in den Beratungen Ja leskis mit dem ungarischen Ministerpräsi

denten Grafen Bethlen die Frage der Er richtung einer freundschaftlichen Front Rom-Budapest-Warschau eine große Rolle gespielt. Es ist nun endgültig feststehend, daß Polen der Kleinen Entente nicht bei tritt. Im Gegenteil: Polen wendet sich von der Kleinen Entente immer mehr ab. Graf Bethlen erklärte in diesem Zusammenhange offiziell, daß er über Warschau Verbindung mit Paris suchen werde, da es unumgänglich notwendig sei, daß Frankreich der freund schaftlichen Front Rom-Budapest-Warschau zustimme. Der polnische Außenminister werde aber wahrscheinlich nicht nur zwischen Ungarn und Frankreich, sondern auch zwi schen Budapest und Bukarest vermitteln.

B u d a p e s t, 22. Mai.

Der Besuch des polnischen Außenmini sters Jaleski wird als eine neue Etappe der ungarischen Außenpolitik hingestellt. Immer mehr zeigen sich die Konturen einer außen politischen Konzeption, die als Gegengewicht gegen die Kleine Entente bei gleichzeitiger Beteiligung Italiens, Ungarns und Polens gedacht ist. So viel steht heute fest, daß diese Kombination sorgfältig vorbereitet wurde, so daß die Welt damit wird rechnen müs sen, daß Ungarn, welches sich außenpolitisch bislang mit Italien verständigte, ohne in gewissen Fragen die englische Führung zu verhorreszieren, nun auch mit Polen eine Einigung zustande bringen wird. Scheinbar spürt dies auch schon die Kleine Entente. Deshalb werden in hiesigen politischen Krei sen die Erklärungen Benes' in Beograd, daß es zu einer Konzentration der mittel europäischen Staaten kommen werde, an der sich Ungarn werde beteiligen müssen, mit Ironie aufgenommen. Ungarns Streben ge

he dahin, neben der Großen und Kleinen Entente noch eine Mittelentente ins Leben zu setzen. Die Drohung Mironescus mit dem Trianon drängen sollte, klingt nach Meinung hiesiger Kreise ganz sonderbar, wenn man bedenkt, daß Bethlen die Revisionsbestrebun gen als nicht aktuell bezeichnete, wobei Un garn die Forderungen nicht aufbebe. Es scheint, so wird in hiesigen politischen Krei sen erklärt, daß man sich in der Kleinen En tente über die außenpolitische Bedeutung Ungarns noch immer nicht klar geworden sei.

Jugoslawiens Kriminalistik im Jahre 1928

Das Innenministerium hat eine Statistik der im Vorjahre begangenen Verbrechen und Delikte herausgegeben. Nach dieser Sta tistik gab es 910 Selbstmorde, 82 Versuche desselben, 575 Morde, 602 Totschläge, 434 Gewalttate, 393 Raubüberfälle, 1420 Brandlegungen, 6719 gefährliche Einbrüche, 304 Betrugsfälle, 7 Fälle von Banknoten fälschung, 26.493 kleinere Verbrechen und 112.512 Uebertretungen gesetzlicher Vor schriften.

Ein Kommunist — Bürgermeister von Straßburg

S t r a ß b u r g, 22. Mai.

Der Gemeinderat wählte heute mit 18 ge gen 11 Stimmen den ehemaligen kommuni stischen Abgeordneten H ü b e r zum Bürgermeister. Zu Stadträten wurden sechs Kom munisten bezw. Autonomisten gewählt. Die Sozialisten und die republikanischen Vertre ter nahmen an der Abstimmung nicht teil.

Wilhelm II. — der reichste Mann Deutschlands

B e r l i n, 22. Mai. Regierungsrat Mar tin, dessen „Jahrbuch der Millionäre“ vor dem Kriege große Verbreitung hatte, ver öffentlicht in Westermanns Monatsheften eine Studie über die reichsten Leute Deutsch lands. Als den reichsten Mann des deut schen Reiches bezeichnet er Wilhelm II., der auf Grund der ungeheuren Besitztümer, die ihm durch den Vergleich mit Preußen zuffie len, heute allein über einen Grundbesitz im Werte von 500 Millionen Mark verfügt.

Die alte Stadt Fos

— F. M i r a m e s, im Mai.

Es ist eine der seltenen Stunden, von der die Fischer behaupten, sie lehre nur alle zehn Jahre wieder. Lust und Meer müssen ganz still sein, dazu von einer bestimmten Farbe und Durchsichtigkeit, ungesättigt noch von Provencehitze, von Seedunst und Blüten duft. Dann steht man das Wunder: die alte S t a d t F o s, tief unter Wellen begraben. Es leuchten ein paar Säulen, es schatten die Umrisse von Kapitälern, eine gewaltige

Die vom Holstenhof

Roman von Gert R o t h b e r g.

Copyright by Martin Feuchtmayer, Halle (Saale). 5) (Nachdruck verboten).

Helga dachte: „Er hat dieser Frau aber doch ganz fest versprochen, daß er kommt.“ Und plötzlich sah sie das Gesicht ihres Bruders Klaus, sah, wie er spöttisch lächelte, als sie gefragt hatte, Christ müsse sein Ehrenwort geben, daß er sich ändern wolle. Da wurde ihr Christ fremd. Und wie eine Fremde beobachtete sie ihn still und unentwegt.

Frau Holsten sagte leise, aber fest: „Bemühe dich nicht, Christ, ich sagte dir schon: Helga und ich sind müde. Wir wollen zeitig zur Ruhe gehen. Wer erst wirst du wohl so freundlich sein müssen und uns sa gen, warum du dann diesen verzweifeltsten Brief geschrieben hast. Du hättest uns diese Reise ersparen sollen.“

„Ja, Mama, mein Brief war kein Scherz. Ich mußte mir tatsächlich keinen Rat. Weißt du, ich war beim Spiel unvorsichtig, und der Vorschlag ist ein ganz miserabler Kerl. Er animiert einem so lange, bis man eben drin fikt bis über beide Ohren. Und dann hat er mich zum alten Barkmann gebracht, und wer dort landet, hm . . . Liebe Mama, warum soll ich dich mit den Einzelheiten meines Leichtsinns quälen? Es wird dadurch nichts

ungesehen gemacht. Hast du das Geld?“ Sie nickte.

„Ja! Klaus hat mir den Scheck gegeben. Ich selbst habe nichts mehr, Christ.“

Der junge Künstler sah verlegen auf die Spitzen seiner eleganten Hauschuhe. Dabei dachte er:

„Die gute Mama, diese Leichenbittermiene und das wehleidige Sprechen stehen ihr gar nicht.“

Vaut sagte er: „Nun legt aber bitte ab! Drüben ist es ge müttlicher als hier. Wir trinken erst einen Tee bei mir.“

„Wir wollen dich mit nach Hause nehmen, Christ. Wenn hier alles geordnet ist, fahren wir. Du bist doch hoffentlich einverstanden?“ sagte Frau Holsten.

Christ's Blick ging mißtrauisch über sie hin. Dann streifte er den Brief, der zusammen gefaltet auf dem Schreibtisch lag.

„Nach Hause, Mama? Das paßt jetzt leider gar nicht, so gern ich selbstverständlich auch käme. Wir haben jetzt bald die große Aus stellung. Ich will mich stark betätigen, und während dieser Zeit muß ich in München anwesend sein, das wirst du doch verstehen?“

„Ich wünsche es aber, Christ, und Klaus wünscht es auch.“

Christ Holsten versenkte die weißen, schö nen Künstlerhände in den Taschen seines braunen Samtjackets. Er lief unruhig im Zimmer auf und ab.

Die große, schneeweiße Kaze sprang mit einem Satz auf seine Schulter und blickte mit bösen Augen auf die zwei Damen.

Ein bellendes Schweigen war im Zim mer. Noch immer lief Christ auf und ab. In seinem Innern stürmte es. Wahrhaftig, er hatte diese ewige Bevormundung satt. Nun gerade fuhr er nicht mit nach Hause. An der Tür klopfte es. Auf seinen Ruf trat der Zwerg ins Zimmer.

„Ein Telegramm, Herr!“

Christ nahm das Schreiben an sich, und riß es auf.

„Komme auf jeden Fall mit nach Hause. Eoeben Aussprache mit Oldenroog gehabt. Klaus.“

Christ unterdrückte nur mühsam den Fluch, der ihm auf der Zunge lag.

So, jetzt war der Tratsch fertig. Was er sich eingebrocht hatte, mußte er eben auch ausernen. Aber unsagbar dumm war Hebe, und sie sollte ihm das auch büßen. Wäre es nicht in der Heimat, niemals ließe er sich zu einem solchen Schritt zwingen, auch von dem trohigen, verbissenen Klaus nicht. Doch jetzt ging es eben nicht anders.

Christ pffte leise vor sich hin, setzte die Kaze etwas unsanft auf die große Truhe und ballte das Telegramm zu einer großen Kugel.

Dem fragenden Blick der Mutter auswei chend, meinte er leichtsin:

„Da telegraphiert mir Klaus eben, daß

ich auf jeden Fall mit heimkommen muß. Na, da muß ich wohl oder übel die Waffen strecken. Und nun macht Vorschläge für heute abend, bitte!“

Frau Holsten winkte müde mit der Hand. „Es hat sich erledigt, Christ. Geh' allein!“

Mit schmerzlichem Erstaunen stellte Frau Holsten nach Wochen fest, daß Klaus mehrere Knechte und Mägde entlassen, ein paar der größten Felder verkauft hatte. Die Jagd war verpachtet, trotzdem Klaus ein leidens schaftlicher Jäger war.

Er sprach nie mit ihr über all diese Dinge. Regelmäßig schickte er den Zuschuß an Christ, der mit seiner jungen Frau nach München zurückgekehrt war. An dem traurigen Gesicht von Hebes Mutter sahen Frau Holsten und Helga, daß Hebe nicht glücklich geworden war und gewisse Briefe in diesem Sinne nach Hause schrieb.

Klaus ging finster und austrecht seines Weges. Er arbeitete jetzt oft bis Mitternacht. Da rechnete er mit dem Inspektor und erwog, wie man dies und das noch ertrag sähiger machen könnte. Jetzt im Sommer sah man auch die Nachbarn höchst selten.

Im Juni reiste Frau Oldenroog nach München. Hebe hatte einem Mädchen das Leben gegeben.

Als man Christ das Kind zeigte, hatte er abwehrend die Hände gehoben.

(Fortsetzung folgt).



Nicht trocken, nicht fett, aber doch geschmeidig genug, um in die Poren der Haut einzudringen. Die CREME SIMON befeuchtet die Haut, macht dieselbe schmiegsam und erhdet noch die natü rliche Frische des Teints. Gebrauchsanweisung: Strichen Sie die Creme auf die nach dem Waschen noch feuchte Haut. Lassen Sie dieselbe durch eine leichte Massage gut in die Haut ein dringen und reiben Sie mit einem Handtuch trocken. Simon Sais und Puder PARIS

Trümmerstätte scheint sie und da bis zur ruhigen Fläche des Mittelmeeres emporzuragen. Man hat nie wissen können, ob es Wirklichkeit oder Täuschung ist; keinem Forscher noch ist es gelungen, das Geheimnis der Stadt Fos zu lästern. Sicher ist nur: Vor zweitausend Jahren lagerten hier die Legionen des Mebejers Marius, und ein paar Hundert Meter weiter, wo eben die kleine Fischerbörse meines Miramarer Virello vorübergeleitet, war von seinen Soldaten in aller Eile der Stützpunkt Fos erbaut worden. Dort mündete ein Kanal ins Meer, der aller Wahrscheinlichkeit nach die gleichen Legionen zu Erbauern hatte; denn er hieß „Fossae Marianae“ und kam aus der märchenhaften Frau, die damals anscheinend nicht fruchtbarer war als heute: denn gerade darum hatte der schlaue Führer seine Truppen hier versammelt, weil er sie in jedem Augenblick aushungern konnte. Es gab nichts zu rauben und nichts zu ernten, nicht einmal Gras oder Wasserläufe; wenn zur Strafe für Unbotmäßigkeit der Brotkorb höher gehängt wurde, der vor rettungslos verloren. Der Kanal kam wahrscheinlich aus dem Leiche von Verre, wo sich das stark besetzte „oppidum“ Miramas erhob; ganz in der Nähe befindet sich heute noch das architektonische Wunderwerk der Flavianschen Brücke über dem Tal der Louloubre, eine römische Arbeit, die an Schönheit und strenger Harmonie der Formen und Verhältnisse vielleicht in der ganzen Provence nicht ihresgleichen hat. Dem Barbaren Marius ist sie wohl zu Unrecht zugeschrieben worden; eher schon kann er als Erbauer eines Waschbrunnens angesehen werden, der noch heute im Gebrauch ist, und von dem mir eine Wäscherin alten Ernstes erzählte: Er sei das Werk ihres Großvaters, der ein geschickter Arbeiter und der beste Steinmetz der Provence gewesen sei.

Gräßlicher Selbstmord

Nersiedla am See, 22. Mai. Auf schauererregende Art hat der 28jährige Steinmetz Karl Mann in Edelstal bei Kitzsee (Bezirk Neukloß am See) Selbstmord verübt. Er begab sich in den Wald, legte sich dort flach auf den Boden, steckte eine Sprengkapsel, welche er aus dem Steinbruch mitgenommen hatte, in den Mund und zündete die Zündschnur an. Durch die Sprengwirkung wurde Mann in Stücke gerissen. Man fand nur den grauenhaft verstümmelten Rumpf, während vom Kopf nur weit verstreute Teile gefunden werden konnten. Mann hinterläßt eine Witwe und zwei kleine Kinder. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Die verschlafene Hochzeit

Auf dem Standesamt eines französischen Dorfes, so erzählt die „Comœdia“, waren die Teilnehmer einer „reichen Hochzeit“ versammelt. Nur der Bräutigam fehlte. Der Standesbeamte stand im Schmutz seiner Schärpe bereit, seine Rede zu halten, und als man immer länger vergeblich wartete, brach die Braut in Tränen aus. Man eilte in die Wohnung des Bräutigams, er war nicht da. Die schlimmsten Vermutungen stiegen auf. Aber schließlich bemerkte man einen Kraftwagen, der friedlich vor dem Standesamt stand. Man öffnete ihn und da sah der Bräutigam, behaglich zurückgelehnt, in tiefem Schlummer. Er hatte den Abschied vom Junggefellentum am Abend vorher wohl zu eifrig gefeiert, so daß ihn noch im letzten Augenblick der Schlaf übermannt hatte. Er wurde unsanft geweckt und von der zürnenden Braut vor den Standesbeamten geschleppt.

Schwäne mit Bankkonto

Die skandinavische Bevölkerung zeichnet sich durch ihre Tierfreundlichkeit aus. Hunde und Katzen werden in Schweden und Dänemark mit größter Liebe gepflegt und es gibt kaum einen Haushalt, der nicht seinen Haustyrann in der Gestalt eines Hundchens oder eines Kätzchens hätte. Während des kalten Frostes wurden überall auf dem Lande Nische für frierende Tiere errichtet. Zu diesem Zweck wurden Geldsammlungen, die ganz hübsche Summen einbrachten, unter der Land- und Stadtbewölkerung veranstaltet. Besonders Vögel, die dem Frost scharenweise zum Opfer fielen, taten den Tierfreunden leid. Hunderte von Schwänen aus dem Norden flüchteten nach dem Hafen von Landskrona, wo man ihnen Futter gab und

für eine warme Unterkunft sorgte. Die zu diesem Zwecke vom Landskronaer Tierchutzverein veranstaltete Geldsammlung brachte den Betrag von 4000 Kronen. Von dieser Summe blieben nach Abzug der Unkosten für den Unterhalt der Schwäne noch 1600 Kronen zurück. Der Tierchutzverein zahlte diese Summe in einer Bank ein und ließ ein Bankkonto, das auf den Namen der „Schwäne von Landskrona“ lautet, einrichten. Die Schwäne sind jetzt im Besitze eines kleinen Kapitals, das sie vor allen Eventualitäten eines strengen Winters schützt.

Sollte der nächste Winter wieder eine grausame Kälte mit sich bringen, so werden die Schwäne genügend Geld für Futter und warmen Aufenthalt haben.

Zwangsheirat

Ein Schotte, so erzählt ein englisches Blatt, hatte sich mit einem Mädchen verlobt; dieses wurde aber so dick, daß er die Verlobung aufzulösen wünschte. Doch die Braut konnte den Ring nicht mehr vom Finger ziehen und so mußte er sie heiraten.

Der englische Wahlkampf

Bemerkenswerter Konflikt zwischen Denis und Aukin — Macdonald prophezeit den Verlust der Konservativen von 140 Mandaten

London, 22. Mai.

In einer Wählerversammlung in Wensburgh kürzten die Teilnehmer auf den konservativen Kandidaten Aukin mit Ziegelsteinen ein und verletzten ihn so schwer, daß er wegen einer erlittenen Gehirnerschütterung ins Krankenhaus überführt werden mußte. Sensationelle Wirkung zeitigte ein interessanter Konflikt zwischen dem Arbeiterführer Denis und dem Automobilindustriellen Aukin. Aukin erklärte, daß er im Falle eines arbeiterteiligen Sieges die Fabriken

sperren und die Arbeit einstellen werde, wenn dieselbe mit der Belastung der Fabrik mit sozialen Abgaben fortfahren würde. Denis beantwortete diese Drohung des Fabrikanten damit, daß die Arbeiterpartei, einmal zur Macht gelangt, seine Unternehmungen kurzerhand sozialisieren werde.

Macdonald erklärte gestern in einer Wählerversammlung, daß die Konservativen 140 Mandate verlieren würden.

Lokale Chronik

Maribor, 23. Mai.

m. Todesfall. In der Nervenklinik in Wittenau bei Berlin verschied am 15. d. M. nach kurzem Leiden Frau Anna Schlegel, eine Schwester des hiesigen Kaufmannes Herrn Franz Weiler, und wurde dortselbst am 17. d. M. beigesetzt. Friede ihrer Asche! Den schwergetroffenen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid.

m. Sitzung des Gemeinderates. Die nächste, nicht öffentliche Sitzung des städtischen Gemeinderates findet Mittwoch, den 20. d. um 18 Uhr statt. Die Tagesordnung umfaßt die Fortsetzung der Verhandlung über den Bericht des Finanzausschusses; insbesondere über den Gemeindevoranschlag für das Jahr 1929, welcher mit Rücksicht auf den Mißfall der veranschlagten Einnahmen in der Höhe von einer Million Dinar entsprechend umgeändert werden muß. Zur Sprache gelangt auch die Angelegenheit der städt. Leichenbestattungsanstalt.

m. Von der Sommeression des Schwurgerichtes. Für die Montag, den 3. Juni beginnende Sommeression des Schwurgerichtes in Maribor sind bisher zwei Fälle ausgeschrieben. Am 3. Juni werden sich Olga Neubaue wegen Totschlages und schwerer körperlicher Beschädigung und Anna Sumnjak wegen Kindesmordes zu verurteilen haben.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor folgende Paare getraut: Ocbriel Lovrenčič mit Frä. Hedwig Stoh, Franz Vernel mit Frä. Marie Babič, Hermann Dvorkal mit Frä. Marie Vidovič, Milau Pangos mit Frä. Amalie Semolič, Josef Munda mit Frä. Melitta Maležič, Franz Serdinšič mit Frä. Justine Disteršič, Johann Dremeli mit Frä. Elisabeth Kules, Franz Pulko mit Frä. Aloisie Saucer, Simon Deutschmann mit Frä. Marie Majer, Joh. Grahar mit Frau Agnes Vesjal geb. Dnič, Leopold Novak mit Frä. Sofie Mihelič, Martin Strajnsel mit Frä. Josef. Jankovec.

m. Verstorbene der Vorwoche. In der abgelaufenen Woche sind in Maribor folgende Personen gestorben: Simon Butolin, Arbeiter, 67 Jahre alt; Stefan Cerinč, Schneidertochter, 1 Jahr; Slavica Pedenč, Tischlerstochter, 2 Monate; Josef Weingerl, Besitzer, 68 Jahre; Johann Tabčar, Privatier, 87 Jahre; Valerie Ros, Lokomotivführerstochter, 26 Jahre; Philipp Kobala, Soldat, 22 Jahre alt.

m. Die Donkosaken in Maribor. Mit Rücksicht darauf, daß unter diesem Namen noch zwei andere russische Chöre Europa bereisen, wird das P. T. Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß der am 2. Juni bei uns in Maribor, im Union-Festsaal konzertierende Männerchor der Donkosaken allein derjenige ist, der sich sofort nach dem

Weltkriege formierte und welcher bekanntermaßen verdienten Belohnung genießt. Während die zwei anderen vorerwähnten russischen Chöre nur Europa bereisen, haben die nun bei uns angelegten weltberühmten Donkosaken bereits in allen größeren Städten der ganzen Welt konzertiert, wobei sie überall das Publikum enthusiastischeren Für Maribor wird das Konzert dieses famosen russischen Chors wohl eine Sensation bedeuten, wie sie sonst nur noch Weltkonzerten erleben.

m. Die Gehilfen- und Lehrlingsausstellung in Maribor findet heuer unter dem Protokollrat des Bürgermeisters Herrn Dr. Zubavac Mitte Juni im großen Unionsaale statt. Die Eröffnung erfolgt am 16. Juni. Allen Meistern sowie Gehilfen und Lehrlingen beiderlei Geschlechtes wurde seitens des Slowenischen Gewerbevereines ein Aufruf zugestellt, für diese Ausstellung rechtzeitig Vorbereitungen zu treffen. Es wird ersucht, im Sinne dieses Rundschreibens vorzugehen.

m. Vom Mieterverein. Die Kanzlei des Wohnungsmietervereines für Maribor und die nächste Umgebung (Rotovski trg), ist ab 1. Juni täglich von 18 bis 19 Uhr geöffnet. Informationen werden nur an diejenigen Mitglieder erteilt, die ihren Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr bereits bezahlt haben.

m. Ausflug. Die Schülerinnen des ersten und zweiten Jahrganges der gewerblichen Fortbildungsschule veranstalteten Sonntag, den 26. d. M. einen Maiausflug nach Rogaska Slatina. Auf der Hinfahrt wird die Bahn bis Poljčane benutzt, worauf der Weg über Gabernik fortgesetzt wird. Die Rückfahrt erfolgt mit der Bahn über Grobelno. Abfahrt von Maribor um 5.20 Uhr früh, Rückkehr um 22.16 Uhr. Anmeldungen und Einzahlung des für die Bahnfahrt entfallenden Betrages (12 Dinar) beim Schuldner der Mädchenbürgerschule in der Razlagova ulica bis spätestens Samstag 8 Uhr früh.

m. Fremdenverkehr. Im Laufe des gestrigen Tages sind 73 Fremde, darunter 21 Ausländer, in Maribor zugereist und in verschiedenen Herbergen abgestiegen.

m. Kirchendiebstahl. Weiterhin entwendete ein noch unbekannter Langfinger vom Herz Jesu-Altar in der hiesigen Domkirche ein 3 Meter langes Altartuch.

m. Sacharinschmuggel. Am Pfingstsonntag früh stieg in den von Maribor nach Ljubljana fahrenden Zug eine Frau ein, die ein Paket mit 28 Milligramm Sacharin, das sie von einer anderen Person erhalten hatte, mit sich trug. Im Wagenabteil wurde sie von einem Finanzorgan untersucht, wobei das Sacharin beschlagnahmt wurde. Die Schmugglerin wurde hierauf der Zollbehörde zur weiteren Amtshandlung überstellt.

m. Wieder ein Fahrraddiebstahl. Aus dem Stiegenhause des Hauses Matkova ulica 12 wurde gestern nachmittags von einem noch unbekanntem Dieb ein schwarzes Herrenfahrrad im Werte von 2000 Dinar entwendet. Es handelt sich um ein noch fast ganz neues Regerrad (Nr. 72.925). Eigentum des Herrn Hermann K e i j e r.

m. Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages insgesamt zehn Personen und zw. Marjan L. wegen Hausierens, Johann J. wegen Betruges, Stanko V. wegen Uebersetzung der Militärvorschriften, Rudolf S. wegen Unterschlagung, Anton P., Johann G. und Johann V. wegen öffentlicher Gewalttätigkeit sowie Walter J. und Ludwig J. wegen Nichterhaltung der Verkehrsvorschriften.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages verzeichnet nicht weniger als 45 Anzeigen, davon 2 wegen Diebstahls, 2 wegen körperlicher Verletzung, 1 wegen Gefährdung der persönlichen Sicherheit, 8 wegen Nichterhaltens der Straßenverkehrs Vorschriften sowie 2 Funds- und 2 Verlustanzeigen.

m. Unfälle. Gestern nachmittags wurde die fünfjährige Rosalie Kobler von einem Lastenauto niedergestoßen und erlitt hierbei Hautabschürfungen zweiten Grades am Kopfe und eine Verrenkung des linken Armes; sie mußte von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt werden. Abends stürzte die neunjährige Joesine Spec in Krčevina so unglücklich auf Glascherben, daß sie arge Schnittwunden an der Nase erlitt.

m. Wetterbericht vom 23. Mai 8 Uhr früh. Luftdruck: 737; Feuchtigkeitsmesser: + 17; Barometerstand: 739; Temperatur: + 18; Windrichtung: NW; Bewölkung: teilweise; Niederschlag: 0.

*** Frühjahrsfest der Feuerwehr in Radvanje.** Wie alljährlich, veranstaltet die freiwillige Feuerwehr in Radvanje auch heuer ihr Frühjahrsfest, u. zw. Sonntag, den 2. Juni in den vergrößerten Gartenanlagen des Gasthauses Pischun der in Zgornje Radvanje.

*** Wojvodinaer Pseudographologe A. Wintery in Maribor.** Der bekannte Wojvodinaer Graphologe A. Wintery befindet sich in Maribor und empfängt Besuche des Publikums im Hotel „Pri zamorcu“, Zimmer Nr. 28. Charakterbeurteilung nach der Handschrift und Photographie. Schicksalsberatung. 6552

Plus Stuj

Krčevina gegen den Anschluß an Stuj

Der städtische Gemeinderat von Stuj beschloß vor etwa zwei Monaten, die kompetente Verwaltungsbehörde um den Anschluß eines großen Teiles der Nachbargemeinde Krčevina an die Stadt zu ersuchen. Der Grund hierfür ist in dem Umstande zu suchen, daß damit für beide Teile gewisse Vorteile verbunden wären.

Der Gemeinderat von Krčevina faßte dem gegenüber in seiner letzten Sitzung den einstimmigen Beschluß, im eigenen und im Namen der gesamten betroffenen Bevölkerung den Wunsch der Stadtgemeinde Stuj nach der Inkorporierung entschieden abzulehnen. Als Grund wird vor allem angeführt, daß schon jetzt, noch mehr aber in Zukunft die Stadtbewölkerung weit größere Gemeindeabgaben werde tragen müssen als die Einwohner von Krčevina. Die Stadtgemeinde besitze noch aus der Vorkriegszeit gewisse Verpflichtungen, die früher oder später den Steuerträgern und Konsumenten bedeutende Lasten auferlegen werden. Von der Umgebungsbevölkerung könne niemand verlangen, daß sie mit ihren Mitteln Angelegenheiten in Ordnung bringe, die sie nicht verschuldet und auf deren Entstehung und Entwicklung sie keinen Einfluß gehabt habe. Außerdem habe kein Teil der Gemeinde Krčevina Stadtcharakter. Auf dem ganzen Gebiete der Gemeinde Krčevina liegen die Gebäude, vornehmlich Bauernhäuser, zwischen den Feldkulturen zerstreut. Die Einwohner von Krčevina seien Bauern und wollen keine Städter werden.

Dieser Beschluß des Gemeinderates von Krčevina muß jeden einsichtigen Menschen in Staunen versetzen. Ueberall in der Welt macht sich schon lange das Bestreben bemerkbar, kleine Gemeinden zu größeren Gemeinwesen zusammenzuschließen, da ihnen dadurch



Kopfschmerzen

ganz gleich, ob sie als Folge einer Erkältung, einer Aufregung, angestrengter Arbeit oder übermäßigen Alkohol- oder Nikotingenusses auftreten, können gelindert und beseitigt werden. Nehmen Sie die bekannter

Aspirin Tabletten

und bald werden Sie Ihre wohltätige Wirkung verspüren. Bei Zahn- und Ohrenscherzen, Influenza, Rheumatismus, Neuralgie und Fieber sind die Aspirin-Tabletten ebenfalls rühmlich bewährt.

Verlangen Sie stets die Originalpackung „Aspirin“ mit der blau-weißen roten Garantemarke.



gewisse, nicht von der Hand zu weisen Vorteile erwachsen. Insbesondere gilt dies von an Städte angrenzenden Gemeindef. Es mag ja vorkommen, daß für die inkorporierten Gemeinden etwas größere Lasten entstehen, die jedoch durch andere Vorteile bei weitem aufgewogen werden. Wir verweisen hier nur auf die Tatsache, daß die Stadtgemeinde Ptuj in ihrem Programm, an dessen Durchführung sie in nicht allzu ferner Zeit scheitern wird, die Pflasterung der Straßen und Gassen und damit in Verbindung eine moderne Kanalisation und Wasserleitung vorseht, welche Arbeiten auch den Nachbarorten, sofern sie einen Bestandteil der Stadtgemeinde bilden, sehr zugunsten kommen werden. Hoffentlich werden die Beispiele von Maribor und Ljubljana nicht ohne Einfluß auch auf die Gemeindeväter von Krzevina bleiben. Auch in diesen beiden Fällen, um nur zwei Beispiele herauszugreifen, handelte es sich um die Inkorporierung einiger Nachbargemeinden mit Landcharakter, und doch sind es größtenteils diese Randgemeinden selbst, die zur Stadt drängen und weniger umgekehrt.

p. **Energisches Einschreiten gegen das Bettlerunwesen.** In der letzten Zeit nahm die Bettlerplage einen beachtlichen Umfang an, daß die Polizei gesungenen war, energisch einzuschreiten. So wurde i vergangenen Freitag, den die Bettler als ihren Arbeitstag betrachten, in Ptuj nicht weniger als elf Verhaftungen vorgenommen. Alle wegen verbotenen Bettelns festgenommenen wurden dem Bezirksgericht überstellt.

Aus Celje Kindesmord

Am 5. d. früh gebar die 37jährige Bettlerstochter Antonia Zagorčnik in Celje in der Gemeinde Sv. Peter im Sann tal ein uneheliches Kind, dessen Vater ein verheirateter Bettler war. Als ihr Bruder und ihre Schwägerin bald darauf von der Waise heimkehrten, verstaute sie sich im Stall, nahm das Kind und schlug es gegen die Wand, bis sie ihm das Köpfchen zerschmetterte hatte. Hierauf steckte sie den Leichnam in einen Sack und verbarg ihn unter der Stalldecke. Ihr Benehmen fiel später ihrem Bruder und dessen Gattin auf und sie gingen in den Stall, wo sie das ermordete Kind auch fanden. Antonia Zagorčnik wurde festgenommen und dem Kreisgerichte in Celje überstellt. Sie wird sich bereits im Laufe der am 3. Juni beginnenden Schwurgerichtssitzung wegen ihres Verbrechens zu verantworten haben.

e. **Aus dem Theater.** Wie bereits erwähnt, gastiert Sonntag, den 26. d. M. das Mariborer Theaterensemble mit zwei Operetteninschlager in Celje. Um 16 Uhr geht die überaus unterhaltende Operette „Graf Luxemburg“ über die Breiter, während um 20 Uhr der melodienreiche Schlager „Bolenblut“ in Szene gesetzt wird. Da für beide Vorstellungen ungemein reges Interesse herrscht, empfiehlt es sich, die Karten bereits

im Vorverkauf zu lösen. Der Besuch der nachmittägigen Vorstellung empfiehlt sich insbesondere dem Umgebungspublikum, da vorzügliche Zugverbindungen vorhanden sind.

c. **Autounfall.** Am 20. d. vormittags fuhr ein junger Chauffeur mehrere Fahrgäste mit dem Auto eines hiesigen Autotaxibestizers vom Gelse gegen Vojnif. Bei Arclin fuhr er über einen Schotterhaufen und das Auto prallte mit großer Wucht an einen Baum. Das Auto wurde stark beschädigt, während die Fahrgäste mit dem bloßen Schreck davontamen.

c. **Abgängig.** Der 34jährige Arbeiter Johann K. in Gaberje verließ am 17. d. nachmittags seine Frau und ist bisher nicht zurückgekehrt. Er hinterließ Schulden im Gesamtbetrage von 12.500 Dinar. Mit sich nahm er Dokumente, alle seine Kleider und 2500 Dinar Bargeld. Bald nach ihm verließ das Haus auch das bei ihm bedienstete 18jährige Dienstmädchen Josefina B. Man vermutet, daß er mit dem Mädchen zusammen abgereist ist. In der letzten Zeit äußerte er Selbstmordabsichten.

c. **Ein gründlicher Fescher.** Der 48jährige M. B. schaute am Pfingstsonntag so tief in das Glas, daß er gegen 10 Uhr nachts in seiner Trunkenheit bei der Kapuzinerbräde in die Saun geriet. Einige Passanten zogen ihn aus dem unfreiwilligen Bade. Ganz durchnäßt vorlerte B. dann weiter, am Hauptplatz verließen ihn aber die Kräfte. Der diensthabende Wachmann brachte ihn in Sicherheit.

Aus Dravograd

g. **Moderner Friseurjalon.** Der bereits 24 Jahre in Dravograd ansässige Herren- und Damenfriseur Herr Michael K o n i g l e i c h seinen Salon ganz modern und allen hygienischen Anforderungen entsprechend renovieren.

g. **Errichtung einer Benzinpumpe.** Dieser Tage errichtete die Englisch-Jugoslawische Petroleumgesellschaft am Marktplatz in Dravograd eine moderne Benzinpumpe mit 7000 Liter Inhalt, die beim Eintritt der Dunkelheit elektrisch beleuchtet wird. Damit ist den Auto- und Motorradfahrern die Versorgung mit Benzin bedeutend erleichtert.

g. **Konzert.** Sonntag, den 26. d. M. veranstaltet der hiesige Sokol-Berein im hiesigen Kinosaal ein Musikkonzert.

g. **Eine ganze Viehherde vom Dieb erschlagen.** Am Pfingstsonntag entlud sich zwischen 18 und 19 Uhr über Dravograd und Umgebung ein Unwetter, in dessen Verlauf der Dieb in eine, dem Besitzer Herrn Georg M o r i v l g. D v i t o z n i k in Kozji vrh gehörende, auf der Weide befindliche Viehherde von sechs Kindern, 15 Schafen und zwei Ziegen einschlug. Das ganze Vieh, das unter einem Fichtenbaum vor dem Unwetter Schutz gesucht hatte, wurde getötet, wodurch der Besitzer einen Schaden von etwa 25.000 Dinar erleidet. Sonderbar ist es jedenfalls, daß der Hirt, der unter dem nächsten Fichtenbaum stand, hell davontam.

g. **Verhaftet** wurden in Dobrova zwei geriebene Taugenächste, die sich Droški nannten und aus Kroatien zu stammen vorgaben. In ihrem Besitz wurden nebst 800 Dinar Bargeld ein gefälschter Schein vorgefunden, mit dem sie als Abbrandler auftraten. Sie wurden dem Bezirksgerichte in Prevalje überstellt.

Radio

Freitag, 24. Mai.

U j u b l j a n a 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13: Zeitangabe und reproduzierte Musik. — 13.30: Börsenberichte. — 17: Nachmittagskonzert. — 18: Vortrag. — 18.30: Haushaltungslehre. — 19: Französisch. — 19.30: Aus der Musikwelt. — 20: Kroatische Musik. — 22: Zeitangabe und Nachrichten. — B e o g r a d 20.25: Dorfmusik. — 21.40: Klavierabend. — 22.45: Turnermusik. — 23.10: Schachbericht. — W i e n 19.45: Italienisch für Vorgesessene. — 20.15: Kammermusik. — 21.20: Balladen. — Anschließend: Abendkonzert. — B r e s l a u 22: Stenographie. — P r a g 17.45: Deutsche Sendung. — 19.05: Konzert. — 21.30: Liederabend. — D a v e n t r y 21.35: Volks- und Instrumentalmusik. — 23.00: Tanzmusik. — S t u t t g a r t 18:

Konzert. — 19: Englisch. — 20: Bach-Abend. Anschließend: Unter Abend. — F r a n k f u r t 19.25: Stenographie für Anfänger und Fortgeschrittene. — 20.15: Konzert. — 24.30: Nachkonzert. — B r ü n n 17.40: Deutsche Sendung. — 19.05: Abendkonzert. — 21: Leichte Musik. — 21.30: Prager Sendung. — P a n g e n b e r g 17.45: Schrammellkonzert. — 20: Liederabend. — 20.15: R. Wagners Oper „Tristan und Isolde“. Anschließend: Konzert. — B e r l i n 20: Orchesterkonzert. — 21.40: Streichquartett. — M a i l a n d 17.00: Jazz. — 20.30: Symphoniekonzert. — 23: Volkslieder. — W u d a p e s t 17.10: Jugendnervemusik. — 19.30: Uebertragung aus dem Opernhaus. — 22.30: Jugendnervemusik. — W a r s h a u 17.55: Nachmittagskonzert. — P a r i s 20.20: Konzert.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire:

Donnerstag, den 23. Mai um 20 Uhr: „Projekt Mary Dugan“. Ab. C. Kupone. Freitag, den 24. Mai um 20 Uhr: „Sagan-oginica“. Veranstellung der Volksbühne. Samstag, den 25. Mai um 20 Uhr: „Vater Sebastian“. Ab. A. Erkaufführung. Sakspiel des Herrn Daneš. Sonntag, den 26. Mai um 16 Uhr: „Graf von Luxemburg“. — Um 20 Uhr: „Bolenblut“. Sakspiel des Mariborer Theaterensembles.

Stadttheater in Celje

Sonntag, den 26. Mai um 16 Uhr: „Der Graf von Luxemburg“. — Um 20 Uhr: „Bolenblut“. Operettengastspiel des Mariborer Nationaltheaters.

„Koli“

„Nova literatura“ (Neue Literatur) betitelt sich die vom neu gegründeten Koli-Verlag in Beograd (Cara Uroša 15) herausgegebene Monatszeitschrift für zeitgenössische Kultur. Die Märznummer behandelt vorzüglich das heutige Amerika und enthält Originalaufsätze von Theodore Dreiser, Upton Sinclair, Jack London und Kennedey. Die Aprilnummer war Deutschland gewidmet und enthielt Originalbeiträge von Johannes Becker, Mehring, Tscholski usw. doch wurde sie wegen eines Aufsatzes des weltberühmten Sexualpathologen Dr. Magnus Hirschfeld beschlagnahmt. Im genannten Verlag sind in serbischer Sprache auch Upton Sinclairs „Metropolis“ und Andre Baillyons „Von einer Maria“ erschienen.

† Zum Intendanten des Nationaltheaters in Ljubljana (in der 4. Gruppe der 1. Kategorie) wurde Dion Z u p a n č i č ernannt.

Feuilleton

Lieder

Von Draga Ritsche-Gegebusic.

Lieder — holder blauer und weißer Lieder! . . .

Jetzt beginnst du wieder deine wunderlichen Dolben zu öffnen, ein Stücklein Traun, ein Stücklein Himmel dieser armen, gequälten Erde!

Ueber Hecken und Mauern wirft du dein sanftes Licht und wenn Mittag die Sonne durch die Seide deiner Schönheit knistert, fühlen wir warm und klar den Pulsschlag ewigen Lebens.

Aber zur Nacht, wenn der Mond dich hell beglänzt, öffnen sich erst ganz die Pforten deines Lebens und dein Atem wird schwül und bedrängend. Dann erst erblüht du ganz, wie ein Mädchenmund erblüht unterm ersten Kuß. Und alles, was jung und selig ist, erblüht mit dir!

Der junge Bursch trägt ein Fliederzweiglein im Knopfloch seiner Arbeitsjacke und abends wandert das Zweiglein dann an das Kleid seiner Liebsten, oder auch umgekehrt.

Und solltest du fort gewesen sein, weit fort, wo vielleicht schon die Rosen blühen, bist du doch so glücklich, wenn du aus den Fenstern deines Zuges schaut und es schwillt dir die Heimat entgegen, blau und

strahlend in Fliederblüte, daß du deine Hände streckst, um all das an dich zu ziehen und zu fühlen, wie man das Haar der Geliebten fühlt, kühl und doch wärmend, erregend und beschwichtigend zugleich.

Und dann — hast du schon ein Kind gesehen, dem man zum erstenmal ein Fliederzweiglein schenkt? Zuerst streichelt es ganz leicht darüber hin und das Händchen zittert leicht vor Freude. Dann aber drängt sich der blühende Mund immer enger an die duftenden Dolben und holt ganz, ganz tief Atem.

Liebes Fliederzweiglein, wo triffst man dich nicht überall?

Am Nächtlich der blassen Schneidlerin stehst du in einem Wasserglas und hauchst deinen sanften Atem durchs sonnenlose Hofzimmer, und während sie näht und sich kaum Zeit nimmt, aufzuschauen, ist es, als käme ihr der sanfte Dorfwind entgegen und grüße sie, als käme die Sonne und wärme ihren armen Rücken. Willig wie nie trägt sie das Kreuz ihrer Fron, weil der Duft ihrer Heimat sie umkost . . .

Ins verdunkelte Krankenzimmer triffst du ein Fränkchen Gesundheit und Sonntags in der Kirche stehst du auf dem Altar, in einem großen Krug, und deine weißen und blauen Reifer sind Himmel und Andacht. Wenn der Kirchenbenediger die Lichter anzündet, neigt er seine große, rote Nase über deine Goldseligkeit und schmurgelt. Am schönsten aber ist, wenn eine Großmutter ihren silbernen Kopf über dich beugt . . .

D, holder Flieder — laß uns von neuem empfinden, zart und gläubig, die Wunder des Lebens. Wir gleichen ja alle auf Erden verschütteten Bergleuten, die in Einsamkeit verloren sind. Doch ist unsere Einsamkeit Alltag und Egoismus. Arbeit und Mühe drückt unsere Schultern, Not und Leid macht uns hart, und willig und gleichgültig, wie Ketten liegt es um unsere Füße.

Da sehen wir dein Aufblühen und spüren in freudiger Ergriffenheit plötzlich irgendein fernes Klopfen an unserem Herzen. Dein Duft bringt ein Erinnern — alte Brunnen springen auf!

D, laß unser Herz nicht aufhören, dem Guten und Schönen entgegenzuschlagen, du Kind des Frühlings, des neuen Werdens, lieber blauer und weißer Flieder, bul . . .

Rino

Union-Rino. Bis Sonntag: „Die wunden erbare Lüge der Rina Petrona“. Die beste Produktion 1929 der Ufa-Filmgesellschaft mit Brigitta Helm in der Hauptrolle.

Burg-Rino. Bis Sonntag: „Die Fülle der Cayenne“. Herrliches Drama aus dem heißen Norden Südamerikas, mit Gräfin Agnes Esterházy und Gustav Fröhlich in den Hauptrollen.

Der Roman der Pacificbahn

Ein Abenteuer, ein genialer Abenteuer war es, dem es zu danken ist, daß die kanadische Pacificbahn erbaut worden ist. Die Geschichte der Schaffung dieser Bahn mutet wie ein hundertjähriger Abenteuerroman an. Denn zu jener Zeit, in den 70-iger Jahren des vorigen Jahrhunderts waren technische Leistungen solchen Ausmaßes, wie die Verbindung zweier Ozeane mit einer Bahnlinie noch etwas Unerhörtes. Und der Canadianer Georg Stephen, der diese Großtat vollbrachte, verstand vom Eisenbahnbau nichts, rein gar nichts. Stephen begann als Pelzjäger. Im hohen Norden arbeitete er mit viel Glück und Geschick. Als 50-jähriger lehrte er nach Kanada zurück. Jetzt hätte er sich zur Ruhe setzen und von den Zinsen seines Vermögens leben können. Dieses ruhige Leben behagte aber dem Pelzjäger nicht. Er wollte in seiner Heimat unerhörte Leistungen vollbringen, die seinen Namen dann berühmt machen würden. Er erkannte als erster die Notwendigkeit der Schaffung einer Pacificbahn und ging mit jähher Energie daran, diesen seinen Plan zu verwirklichen. Er gründete mit dem Einfluß seines ganzen Vermögens eine Gesellschaft, die „Canadian Pacific-Railway Company“ und die Arbeit begann. Seine Freunde lächelten mittelidig, als sie von seinem Vorhaben erfuhren. Stephen wird sein ganzes Geld verlieren und als armer Mann enden. war die allgemeine

Reinung. Aber es kam anders, ganz anders. 17.000 Maschinen standen ihm bald zur Verfügung. Die Maschinen und die verschiedenen Werkzeuge ließ er mit Pferdegespannen auf den Bauplatz transportieren. Ganze Berge hatte er abtragen, sumpfige Gebiete austrocknen und Täler auffüllen lassen. Es war eine gigantische Arbeit, und Stephen sah sich gezwungen, ganz allein diese Arbeit zu vollbringen. Zwei Jahre dauerte schon der Bau, als das Kapital ausging. Stephen versuchte sehr, Kredit zu bekommen. All sein Suchen war aber vergeblich. Der Bau mußte eingestellt werden. Da kam dem Abenteuerer der Zufall zu Hilfe. Es brach ein Indierenaufstand aus. Einige Indianerstämme versuchten, unter Führung ihres Stammeshäuptlings das schwache englische Militär aus dem Gebiet zu vertreiben. Ein kleiner Teil der Eisenbahnlinie war zu dieser Zeit schon fertig. Und so war es möglich, im Verlauf von zehn Tagen genügend starke Truppen gegen die Indianer einzusetzen. Nun wurde man in London auf Georg Stephens aufmerksam. Ein englisches Konsortium wurde jetzt zur weiteren Finanzierung der Pacificbahn gegründet. Und am 7. November des Jahres 1885 konnte die ganze Bahn dem Verkehr übergeben werden. Georg Stephens Lebenswerk war vollbracht.

Sport

Internationales Motorradrennen in Maribor

Wie bereits berichtet, fährt der „Motoklub Maribor“ kommenden Sonntag, den 26. d. auf der Rennbahn in Tezno ein internationales Motorradrennen durch, welches bereits dem regsten Interesse ausländischer wie heimischer Rennfahrer begegnet. Den erfolgten Meldungen zufolge beteiligen sich am Rennen u. a. der bekannte österreichische Rennchampion und Besitzer von nicht weniger als 40 ersten Preisen Ladislav Mészáros, der steirische Meister Franz Sorger, die steirischen Rennfahrer Schmitzmaul, Lamm und Maffei aus Graz sowie die heuer überaus erfolgreichen Zagreber Rennfahrer Strban und Urović. Ferner starten Werner Steiger aus Gelnhausen, Novak aus Barabzin und Stajčić aus Beograd. Selbstverständlich erscheinen auch unsere heimischen Rennfahrer mit Meisterfahrer Otto Kuhar vollzählig am Start. Neben Führer werden von den heimischen Wettbewerbern auch vier andere Fahrer, die jedoch nicht genannt werden wollen, große Chancen zugeschrieben. Ausgetragen werden insgesamt acht Rennen. Die überaus starke sowie erstklassige Besetzung wird das diesjährige Rennen gewiß zu einer Elite-Veranstaltung unserer Motorradfahrer gestalten.

Die „Eisenbahner“ in Sombor

Bekanntlich befinden sich zurzeit unsere Eisenbahner auf einer vierzehntägigen Tournee, die sie nach allen größeren Orten der Wojwodina führen wird. Das erste Spiel absolvierten die Blauweißen in Sombor gegen den dortigen Eisenbahner-Athletik-Sportklub anlässlich eines Jubiläumsturniers der dortigen Sportvereine. Die Eisenbahner konnten am ersten Tag nach einem prächtigen Spiel mit 5 : 1 (2 : 0) einen überraschend hohen Sieg erringen, mußten aber am zweiten Tag gegen den Sportklub „Sombor“ mit 2 : 3 (0 : 3) eine knappe Niederlage hinnehmen. Bei diesem Spiel ereignete sich in der zweiten Halbzeit ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen dem bekannten Mittelstürmer der Eisenbahner Karl Paullin und einem Somborer Spieler. Der sofort herbeigerufte Arzt stellte bei dem Eisenbahner einen Bruch des rechten Beines fest. Paulin, welcher vom Platz getragen werden mußte, wurde gestern vom Sektionsleiter Safran und anderen Reisebegleitern nach Maribor gebracht u. von der Rettungsabteilung ins hiesige Krankenhaus überführt.

: **Vom Davis-Cup.** Dänemark siegte in Kopenhagen gegen Griechenland 4:1. Südafrika konnte in Stockholm die schwedische Repräsentanz mit 5:0 abfertigen.

: **Weltmeister Cochet wieder in Berlin.** In der Entscheidungsrunde des Rotweiß-Tennisturniers in Berlin siegte Cochet gegen Menzel (Prag) mit 9:11, 6:3, 6:1, 6:1 im Doppelspiel Cochet - Brugnon

gegen Moldenhauer-Frenn 4:6, 6:3, 6:1, 10:8, und im Dameneinzelspiel Frau Rejnert gegen Frä. Kujum 7:3, 6:3.

: **Die dänische Fußballmeisterschaft** wurde vergangenen Sonntag entschieden. Meister wurde der „Boldklubben Kopenhagen“ vor „Frem“.

: **Rund um Italien.** Von italienischen Kadrennfahrern wird zurzeit ein Rennen rund um Italien bestritten. Die Gesamtstrecke beträgt 2683 Kilometer und ist in 14 Etappen zurückzulegen. In Führung liegt der bekannte Rennfahrer Bindu.

: **Damianus — deutscher Tennismeister.** Bei den diesjährigen deutschen Tennisturnieren der Tennisprofessionals siegte in der Endrunde Damianus gegen Dedert mit 8:6, 1:6, 6:4, 6:2. Najuch war als Ausländer nicht startberechtigt.

: **„Edelweiß 1900“.** Heute Donnerstag Monatscheinpartie zum Kollegen Schrei. Abfahrt 19.30 Uhr vom Restaurant Halbvißl. Gäste herzlich willkommen. Im Falle schlechter Witterung findet die Partie am Samstag, den 25. d. statt. — Jene Rennfahrer,

die sich am sonntägigen Rennen in Tezno beteiligen wollen, mögen sich umgehend an den Rennleiter Herrn Karl Weisinger wenden. — Der erste Fahrwart.

Auszeichnung unserer Polizeihunde

Zu den Pfingstfeiertagen fand anlässlich eines Besuches der Vertreter des kynologischen Vereines aus Berlin in Ljubljana eine internationale Hundausstellung statt, an welcher sich u. a. auch die bekannten hiesigen Polizeihunde „Egolf von Pilsenwoll“ des Polizeikommissariates Maribor und „Donnar von der deutschen Mark“ des Detektivinspektors Herrn Janko Gorski beteiligten. Beide Hunde wurden mit schönen Diplomen ausgezeichnet, und zwar wurde „Egolf“ „sehr gut“ und „Donnar“ mit „gut“ klassifiziert. Außerdem wurde „Egolf“ mit silbernen Medaillen des deutschen und jugoslawischen kynologischen Vereines und „Donnar“ mit der bronzenen Medaille des jugoslawischen kynologischen Vereines ausgezeichnet.

Volkswirtschaft

Vor der gesetzlichen Regelung des Wasserkraftwesens

Die Regierung befaßt sich mit dem neuen Gesetzentwurf über die Ausnützung der Wasserkraft, der im wesentlichen von den bisherigen Gesetzesvorlagen wenig abweicht. Auch dieser Gesetzentwurf basiert auf dem Prinzip, daß alle Wasserkraften Jugoslawiens Staatsbesitz sind. Die Konzessionen zur Errichtung und Ausnützung der Wasserkraften werden für eine bestimmte Frist erteilt, nach Ablauf welcher die gesamten Anlagen unbelastet in den Besitz des Staates übergehen. Während der Dauer der Konzession genießen die Besitzer der Wasserkraftwerke Steuerfreiheit und die Begünstigung der zollfreien Einfuhr der Installationsartikel.

Die Wirtschaftskreise nehmen gegen diesen Gesetzentwurf Stellung, da damit der Grundsatz der freien Verfügung über die Wasserkraften und deren Privatbesitz umgestoßen wird. Dieser Tage fand in Ljubljana eine Konferenz der Handels-, Gewerbe- und Industriekammer und des Industrieverbandes statt, in welcher diese Stellungnahme klar zum Ausdruck kam. Es wurde beschlossen, bei den maßgebenden Stellen in Beograd dahin zu wirken, daß diese Bestimmung des Entwurfes noch vor Gesetzgebung der Vorlage entsprechend umgeändert werde.

Revue der Wirtschaft Sloweniens

Vor der Eröffnung der Ljubljanaer Mustermesse.

Mitte der nächsten Woche wird bereits die neunte Mustermesse in Ljubljana eröffnet. Diese alljährliche Veranstaltung, die größte und wichtigste, die unsere engere Heimat Slowenien ihr eigen nennt, hat sich in Jugoslawien schon längst eingebürgert und bedarf eigentlich keiner besonderen Propaganda mehr. Die Menge der Besucher verbreitete die Kunde über die Fülle des Gesehenen und Gehörten. Dies hatte zur Folge, daß von Jahr zu Jahr die Besucherzahl ausnahmslos wächst. Aber auch das Ausland bekundet ein stets wachsendes Interesse für diese musterergütlich organisierte und geleitete Veranstaltung, die neben einer Revue der Wirtschaft und Produktion Sloweniens auch eine vorzügliche Bezugsquelle für Erzeugnisse der übrigen Gebiete Jugoslawiens und auch des Auslandes bietet.

Die Öffentlichkeit, insbesondere aber unsere Wirtschaftskreise legen trotz Stagnation und ständigen Wirtschaftskrisen für diese imposante und allgemein jugoslawische Institution ein ungemein lebhaftes Interesse an den Tag. Für die Ausstellung der besten Erzeugnisse ist eine erstaunlich große Zahl heimischer und ausländischer Firmen angemeldet worden, so daß die diesjährige Veranstaltung eine wahre Manifestation des Handels, Gewerbes und der Industrie Sloweniens und überhaupt Jugoslawiens zu werden verspricht. Es scheint, daß trotz alledem einige Kreise für diese so eminent wichtige wirtschaftliche Institution noch immer nicht das richtige Interesse bekunden oder

deren Entwicklung mit einer gewissen Skepsis begleiten, in der Meinung, heutzutage hätten sich die Musteressen bereits überlebt. Diesen Kreisen gegenüber muß eindringlich betont werden, daß die Musteressen ein wichtiger Faktor in der gegenseitigen Annäherung nicht nur der Erwerbskreise, sondern auch der Völker sind und daß insbesondere die alljährliche Wirtschaftsschau in Ljubljana die Beziehungen zwischen Slowenen, Kroaten und Serben, aber auch zwischen Jugoslawien und den mächtigen Nachbarationen immer fester knüpft. Die Mustermesse in Ljubljana zeigt der Welt die stetige Entwicklung unseres Gewerbes und unserer Industrie und läßt in den breiten Volksschichten den Sinn für Fortschritt aufkommen; sie ruft ein lebhaftes Interesse für neue Erfindungen und für eine gesündere Art und Weise des Handels hervor.

Der Zeitpunkt der heurigen Veranstaltung ist sehr gut gewählt, da die Abhaltung der Mustermesse — bekanntlich vom 30. d. bis 9. Juni — noch in die Zeit des Schulunterrichtes fällt, womit der heranwachsenden Jugend Gelegenheit geboten wird, unter Leitung der Fachlehrerschaft die Mustermesse und insbesondere die angebotenen Sonderausstellungen, wie für Hygiene, Bürger Schulen Sloweniens u. a., zu besichtigen.

Kolonialwarenausstellung in Triest

Die Firma Theodor Lohr & Co. Ltd. in Acra (Westafrika) veranstaltet Ende Mai im Gebäude des Provinzial-Wirtschaftsrates in Triest eine Ausstellung westafrikanischer Bodenprodukte. Zur Ausstellung gelangen Kakaoverne, Palmkerne, Palmöl, Korkosennüsse, Delfamen, Kaugummi, verschiedene Pflanzenfasern, Baumwolle, Häute und

Felle, Elfenbein, Mahagoni, Leder aller Art usw.

Die Firmainhaber Taylor und Apeatu, welche letzterer als „Kafafönig“ bekannt ist, werden dieser Ausstellung bewohnen und wünschen nicht nur mit europäischen Importeuren oberwähnter Kolonialwaren in Verbindung zu treten, sondern auch mit Fabrikanten und Exporteuren jener Industrieartikel, die nach Westafrika ausgeführt werden, wie Stoffe und Manufakturwaren, Glaswaren, verschiedene neue Gebrauchsgegenstände, Hüte, Parfümerie, Galanteriewaren, Automobile, Baumaterial, Zement usw. Auf diese Ausstellung werden auch jugoslawische Importeure und Exporteure aufmerksam gemacht, da ihnen die günstige Gelegenheit, vorteilhafte Geschäftsverbindungen anzuknüpfen, geboten wird.

× **Pachtvergebung des Bahnhofsbuffetts in Belenje.** Am 12. Juni findet bei der Staatsbahndirektion in Ljubljana die Pachtvergebung des Bahnhofsbuffetts in Belenje statt. Nähere Informationen sind bei der Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Ljubljana erhältlich.

Wissensplitter

Seide leitet Wärme 17mal, Baumwolle und Leinen 27mal so gut wie die Luft. Seide hält demnach schlechter Wärme als Baumwolle und Leinen.

Getreide kann ein ebenso gefährlicher Explosivstoff sein wie Schießpulver. Wenn man den Inhalt eines Sacks mit 6 Pfund Weizen in der Luft eines normal großen Hauses verteilt, so könnte das Ausfluchten eines Streichholzes das Gebäude in die Luft sprengen. Die doppelt so große Menge Getreide würde mit 4000 Kubikfuß Luft in einem hermetisch verschlossenen Raum vermischt bei der Entzündung so viel Kraft hervorrufen, daß sie genügen würde, um 500 Tonnen zu einer Höhe von 100 Fuß emporzuschleudern. Der Grund für diese Explosionsfähigkeit liegt darin, daß bei der Verteilung in der Luft eines Raumes jedes Teilchen des Getreides in Berührung mit dem Sauerstoff der Luft kommt und brennt, wenn es angezündet wird. Sofort wird eine große Menge Gas entwickelt, das sich auszubreiten sucht und die Mauern sprengt. Nicht nur Getreidestaub hat diese explosive Wirkung, sondern auch Staub von Metall, Gummi, Zucker, Kork, Papier usw.

Die Geschichte der Zeitung geht zurück bis in das Jahr 460 v. Chr. wo der Thebaner Epaminondas nach der Schlacht bei Mantinea einem Sklaven mit tonartiger Erde in Spiegelschrift das Wort Nice (Sieg) in die Hand schrieb; schweißtriefend drückte der Sklave einem weißen Opfertier die Hand in den Nacken, das dann durch Theben geführt wurde und dem Volke den Sieg verkündete. Eine der ältesten Zeitungen ist die geschriebene Peltinger Zeitung 400 v. Chr. gewesen.

„Berlin“ war ursprünglich männlichen Geschlechtes. In alten Urkunden wird es stets „der Berlin“ genannt.

Nationalfeiertag in Rumänien



Anlässlich des rumänischen Nationalfeier-tages, der die Schaffung des heutigen Groß-rumäniens verherrlicht, fanden überall im Lande Volksfeste statt, bei denen die alteren Volkstänze zu Ehren kamen.

Merke!

Diktatur in Persien

Auch Diktatoren haben ihre schwachen und kräftigen Stunden. In einer solchen hat Riza Pahlavi, der Schah von Persien, für alle seine Untertanen die gleiche Hutmode eingeführt. Sein Kollege in Angora hat zwar unter Androhung schwerer Strafe den „reaktionären“ Feg verboten, seinen Hut dann sich oder der Dürre nach dem eigenen Geschmack wählen. Riza aber will, daß alle Perser denselben Hut tragen, der Ministerpräsident, der Student, der Soldat, der Kaufmann, der Bauer, der Arbeiter. Wer sich nicht fügt, riskiert, daß er auf der Stelle verhaftet wird. Auch über Geschmackfragen soll es eben in einem diktatorisch geordneten Lande keine zwei- oder mehrfachen Ansichten

geben. Der Schah hat auch höchst eigen das Modell des neuen Hutes entworfen. Er soll die Form einer umgestülpten Kochpfanne haben, frempenlos und mit Schirm. Der Schah will auf diese Weise den Einzug des europäischen Hutes, der ihm offenbar sehr mißfällt, verhindern. Vermutlich aber hat er die europäische Kulturgeschichte fleißig studiert und bemerkt nun, die lächerlichen mittelalterlichen Kleiderverordnungen nachzuahmen. Den früher in Persien allgemein üblichen Turban dürfen künftig nur noch bestimmte Geistliche tragen, sie müssen aber, um die Erlaubnis zu erlangen, zuerst eine Prüfung ablegen. Der Schah kann ihnen dann die zurzeit noch strittige Frage vorlegen, ob der Perser seinen „nationalen Hut“ nun künftig beim Gehen oder beim Betreten von Räumen nach europäischer Sitte abnehmen muß oder, wie er es vom Turban her gewohnt ist, auf dem Kopfe behalten darf

Man sieht: Auch hinten weit in Persien haben die Regierenden ihre Sorgen.

Der Streit der Marschälle.

Als Nachfolger des verstorbenen Marschalls Foch soll Marschall Pétain unter die Zahl der Unsterblichen aufgenommen werden; und zwar ohne jede Konkurrenz noch Gegnerschaft, sozusagen honoris causa. Alles schien in schönster Ordnung zu sein, da erhob sich der alte Marschall Lyautey und meinte in seiner Kurzungsbunden, etwas groben Art: „Pétain? Gar kein Bedürfnis. Die Kuppel ist kein Altenteil. Ich stimme dagegen! Ist schon zuviel mit zwei: Foch und mir.“

Man weiß, woher die grimme Feindschaft stammt: Marschall Lyautey hat es heute noch nicht überwunden, daß Pétain sein Nachfolger in Marokko wurde und im Lande des

Maghzen allerlei Neuerungen einführt. Natürlich hat sich sofort die hohe Pariser Gesellschaft in „Chauteyaner“ und „Pétainisten“ gespalten, und in den mondänen Salons gehen die Kampfwoogen hoch...

1. Juni 1929. 20 (8) Uhr.

KONZERT

des Gesangvereines
»LIEDERTAFEL«
 unter Mitwirkung der
SCHÜNHERR-KAPELLE
 in der
GAMBRINUSHALLE

Bier billiger!

Beim 3 Telchwirt BREZNIK

Krüge nur Din 3-50

KALTE UND WARME SPEISEN IMMER ZU HABEN.

6546

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Praktische Gauschneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen. Maribor ul. 6/4. 6539

Jeder Ausstieg profitlos ohne Photoapparat. Platten u. Film-Papiere immer frisch. Photo-Spezialhaus C. H. Meyer, Gosposka 89. 11540

Gratis erhält jeder eine Probe-Dose Daryour-Creme gegen Einbindung von 2 Dinar für Portofree. Daryour-Creme wird nach feinem Stande der Wissenschaft mit bestem Erfolge gegen Sommersprossen, Wintermerle, rote Nase u. Unreinigkeiten des Gesichtes angewendet. Apotheke Blum, Subotica, 3798

Baugewerkschaft durch Bergbau, Staubsauger, mit und ohne Bedienung, Wohnungsbau, Gasanstalt, Dierzon, Canarjeva ul. 14, Tel. 401. 6557

ESTES MATERIAL GERÄTE ARBEIT
WIPLINGER-RADIOI
 Jurčičeva ulica 6



Stuhlhügel, herrlich im Ton, 5 Jahre Garantie, neu eingetroffen, nur 21.000 Dinar. Mehrjähr. Teilzahlungen. Meyer, Gosposka ulica 89. 4146

Crepe de Chine für Langkränzen in großer Auswahl erhalten Sie schon von Dinar 49.— an bei J. Z. v. n. Maribor, Glavni trg 17. 13924

Zu kaufen gesucht

Goldschmied mit Emailplatten oder Emailschiff zu kaufen gesucht. Abr. Verm. 6571

Zu verkaufen

Komplette Nähmaschinen, sowie und reine Arbeit, preiswert zu verkaufen. Anfragen in der Möbelhandlung „Bela“, Aleksandrova cesta. 6476

Schneidbühnen zu verkaufen. Magdalenska ul. 18. 6528

Baumholz (Winterlagerung), 3 Kl., ca. 50 Klaster, verkauft zu mäßigen Preisen. Adresse Verwaltung in Stadtnähe. 6580

Ein Paar 7-jährige Zugpferde gibt preiswert ab Fa. Scherbaum u. Söhne, Maribor. 6530

Bücherstapel aus hartem Holz mit Galerie zu verkaufen. Kralova ul. 16/1 rechts. 6522

Wegen Ueberfiedlung gut erhaltener Eislaken für Gasthaus u. elektrischer Kocher mit 2 Platten zu verkaufen. Abr. Verm. 6555

3 gut erh. gepolsterte Bettstellen je 130 Din., kompl. hartes Schlafzimmer 1900, 6 polsterte Betten, 8 Kleiderkasten, 1 weiß. Küchenschrank, offene Zimmerkredenz 250, Spiegeleisen für 8 Fenster, Stoffvorhänge, 4 Blumentische, Schlafdivan 200, Zimmer- u. Küchenschrank, 100, Geschirr, Schreibstisch aus Hartholz 220, 11. Bücherkasten. Anfr. Strohmayerjeva ul. 5, Postgebäude rechts, Jibankel. 6553

Motorrad und Nähmaschine billig zu verkaufen. Studenti, Kralja Petra ul. 78. 6583

Futterschneidmaschine f. Hand- und Kraftbetrieb, prima Fabrikat, in bestem Zustande, billigst zu verkaufen. Korbit, Petre. 6547

Einspannerpferd, kräftig, für schweren Zug geeignet, preisw. zu verkaufen. Anfragen: Kmetič, Petre. 6548

5 große Türen, passend für Autoanlage, aus amer. Lärchenholz, 2 Flügel, 200x230, 2 Flügel 265x190 mit Steinboden, 1 Flügel 230x115, zu verkaufen. Bojaniška ulica 8, Tischler. 6544

Schöner Kinderwagen billig zu verkaufen. 350 Din. Anfragen Verm. 6568

Zu vermieten

Schönes Zimmer, Bahnhofnähe, mit 1 oder ev 2 Betten, mit und ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Anfragen: A. Dobner, Aleksandrova cesta 1. Stod ober im Geschäft. 6526

Möbl. sonniges Zimmer mit separatem Eingang an besseren Herrn zu vermieten. Aleksandrova cesta 208/3, Tür 18. 6524

Zwei Zimmer an denjenigen zu vermieten, der mit die Möbeln zu mäßigen Preis abläßt. Anf. Platorog, Glavni trg 15. 6557

Nett möbl. Zimmer, separiert, elektr. Licht, an stabilen Herrn sofort zu vermieten. Koroskova ul. 5/1 links. 6550

Wohnung mit Garten tausche Abr. Verm. 6250

Möbl. Zimmer, streng separiert elektr. Licht, sofort zu vermieten. Balbovorjeva ul. 39/1, Magdalenska. 6554

Schönes möbl. Zimmer zu vermieten. Prešernova ul. 4, Parterre 6545

Mit 1. Juli große Werkstätte oder Lokal mit 2-Zimmerwohnung samt Zubehör zu vergeben. Abr. Verm. 6551

Möbl. Zimmer, Parknähe, je nach und gassenseitig, elektr. Beleuchtung, sep. Eingang, zu vermieten. Gosposka ul. 82, Parterre rechts. 6558

Zweizimmerwohnung mit Veranda an kinderlose H. Partei sofort zu vermieten. Anfr. unter „R. 22“ an die Verm. 6537

Schönes möbl. Zimmer, separ. Eingang, elektr. Licht, Parkettboden, Nähe vom Hauptbahnhof, sofort an einen Herrn zu vermieten. Anfr. Ferd. Kaufmann, Spezialehandlung, Kralja Petra trg 1. 6477

Möbl. Zimmer ab 1. Juni an besseren Herrn zu vermieten. J. Knejer, Aleksandrova 27. 6132

Zu mieten gesucht

Offizierswitwe sucht Zweizimmerwohnung. Unter „3 Personen“ an die Verm. 6523

Möbliertes Zimmer sucht junges, kinderloses Ehepaar tagsüber abwesend. Anträge mit Preisangabe an die Verm. unter „Mitte Juni“. 6481

Stellengefuche

Frau mit guten Näh- und Stickenkenntnissen sucht Stelle bei besserer Herrschaft als Kinderfräulein. Abr. Verm. 6939

Offene Stellen

Speisenträger wird sofort aufgenommen. Anfr. Hotel Belvid. 6507

Jüngeren, selbständigen Bauarbeiter sucht zum sofortigen Eintritt Schlosserei Viktor Kobella, Ptuf, Ra stopnicah 2. 6511

Sehrmädchen für Damenschneiderei wird aufgenommen. Latentachova ul. 6, Part. 6501

Maschinschreiberin, deutsch, slowenisch, mit deutscher Stenographie, auch Anfängerin, wird aufgenommen. Doppelsprachige Anträge an die Verwaltung unter „Dauerposten“ 6531

Sehrjunges wird sofort aufgenommen bei Firma Magneto, Maribor. 6549

Chauffeur gesucht! Fohel in Maribor sucht für Steyr-Wagen Typ 12 verlässlichen Chauffeur für die Reise mit dem Vertreter. Verlangt wird: 1. der Bewerber soll womöglich ledig sein, gelernter Schlosser oder Mechaniker, mit mindestens 3-jähriger Chauffeurpraxis, in d. Automechanik vollkommen bewandert, mit besten Referenzen und Zeugnissen, über längere Verwendung als Chauffeur 2. Kenntnis der Land- und Autostraßen in Kroatien und Dalmatien. Geboten wird: 1. Gehalt, ferner Reisegeld 100 Dinar täglich. Schriftl. Anträge erbeten unter „Gute Referenzen 1200“ an die Verm. 6521

Kangalepraktikant mit besserer Schulbildung wird gesucht. Offerte unter „Anfangsgehalt“ an die Verm. 6539

Korrespondent der deutsch-slowenischen Sprache wird aufgenommen. Schriftl. Anträge an die Verm. unter „Tüchtiger Anfänger“. 6588

Deutsches Kinderfräulein, 15 b. 18 Jahre alt, mit reiner, schön. Aussprache, zu 2 Kindern, 3-4 Jahre alt, gesucht. Anträge an Ivan Pavičić, Kaufmann, Gospić, Kroatien. 6589

Tüchtige, selbständige Schneiderin für feine Arbeit wird sofort für ständig aufgenommen. Trzaska cesta 88, Part rechts. 6563

Lehrjunge wird aufgenommen bei Max Weiß, Kupferstecher, Lovensta ul. 28. 6536

Reite Lehrerin wird aufgenommen. Gosplina Travka ul. 11. 6596

Verchiedenes Hotel- und Privatpersonal sucht Dienstvermittlung Miklošičeva 2. 6566

Korrespondenz

Dame, in Gesellschaft stets bewundert und im Kaffeehaus auf die Zeitung aufmerksam gemacht, wird um Vorstellungsmöglichkeit gebeten. — Unter „Bann und mo“ an die Verm. 6527

Nichts kostet Sie sofortige Anmeldung freier Wohnung, leerer Zimmer, Lokale, Gasthäuser in Stadt und Umgebung, 6 kongress. Vermittlung „Maribor“ Maribor, Koroska cesta 10. — Große Interessentenauswahl. 6567

TÜCHTIGE VERTRETER

sucht Musikalienfabrik

EDMUND FICKERT

Markneukirchen i. S.

Wien, 1., Pestalozziggasse 6

Stanislaw Wagner, Lokomotivführer der Staat.-B. gibt im eigenen, wie im Namen seiner Frau Veronika und Tochter Paula allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten Tochter, bzw. Schwester, des Fräulein

Hildegard Wagner

Kontoristin bei Firma Schenker & Comp.

welche Mittwoch, den 22. Mai 1929 um 20 Uhr nach kurzem schweren Leiden, und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 23. Lebensjahre im Herrn entschlafen ist

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingegangenen findet Freitag, den 24. Mai 1929 um 16 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Samstag, den 25. Mai 1929 um 7 Uhr in der St. Magdalena Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 23. Mai 1929.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

6569

WOHNUNG GESUCHT!

Kleinere, in sonniger Lage gelegene und womöglich abgeschlossene Wohnung wird von besserer dreiköpfiger Familie gesucht. Anträge unter „Zahlungsbefähigt 120“ an die Verwaltung.

DEUTSCHES FRÄULEIN

aus besserem Haus wird für 2 Kinder mit 1. Juni d. J. GESUCHT.

Gehalt 5-600 Din. und sehr gute Verpflegung. Offerten mit Bedingungen und Photographie an A. Gavančič, Advokat, Subotica, Reich-Palata. 6508

Erlaube mir hiemit Herrn Dr. Poljak, Facharzt für Nasen, Ohren und Kehlkopf, Graz, Opernring, für die mit hervorragendem Erfolg an mir durchgeführte Operation und für die liebevolle Behandlung meinen sowie meiner Familie innigsten Dank auszusprechen.

6534 Max Weib.

Wissen Sie schon

daß jeder, der die „RADIO-WELT“ auf ein Jahr abonniert oder sein Abonnement um ein Jahr verlängert,

gratis eine Röhre SD 4 (Audionröhre) oder XD 4 (Endverstärkeröhre) erhält?

Jahresabonnement: Din 250.— und Din 10.— für Porto der Prämie

Zuschriften ausschließlich an WIENER RADIOVERLAG, G. M. BH. Wien, 1., Pestalozziggasse 6